Ueber Bubonenbehandlung.

Von Dr. G. Nobl,

Assistenten der Abtheilung von Prof. Dr. E. Lang im K. K. Allgemeinen Krankenhause in Wien.

Von vielfacher Seite auf den Aufsatz „Ueber Bubonenbehandlung“ aufmerksam gemacht, welcher unter den Therapeutischen Mittheilungen der No. 20 (datirt vom 16. Mai l. J.) dieser Wochenschrift Aufnahme fand, sehe ich mich veranlasst, denselben durch einige litterar-historische Angaben zu beleuchten.

In diesem Artikel weist Herr F. Block aus Hannover auf die „mangelhafte Berücksichtigung“ hin, welche bisher der Behandlung der venerischen Drüsenabscesse mittels Punction zu Theil wurde, und proponirt für ähnliche Erkrankungsfälle ein Punctionsverfahren, dessen Wesen in Injectionen einer 1 bis 2 %igen Argentum nitricum-Lösung beruht und dem Verfasser bisher in zwölf Fällen gute Dienste geleistet hatte.

Hierzu habe ich nun zu bemerken, dass diese von Herrn Block adoptirte therapeutische Neuerung einem wohlausgebauten und vielerproben Verfahren entspricht, das nach den Angaben von Prof. Dr. E. Lang in Wien bereits seit einer Reihe von Jahren, sowohl in Krankenanstalten von fachmännischer Seite eine methodische Anwendung findet, als auch in weiteren ärztlichen Kreisen in vielfacher Uebung und Verwerthung steht.

Die Einführung dieser Behandlungsart reicht in das Jahr 1892 zurück, um welche Zeit Prof. Lang an seiner Abtheilung im K. K. Allgemeinen Krankenhause in Wien bei suppurirenden venerischen Adenitiden die früher schon vielfach in anderer Anordnung geübte Punction in Combination mit Lapisinjectionen zu verwerthen begann und in der Folge zu einem Verfahren ausweitete, das in den breitesten Grenzen seine Anzeige findet.

Ueber die günstigen Ergebnisse dieser Injectionstherapie, die auch im Lehrbuche Prof. Lang's über den „Venerischen Katarrh“ (Wiesbaden 1893) S. 153 kurz beschrieben ist, habe ich im Jahre 1893 in der Wiener dermatologischen Gesellschaft¹⁾ berichtet und daselbst auch die befriedigenden Heilresultate an einer Reihe von Kranken demonstirt. Die Methode selbst findet sich ausserdem noch ausführlich und mit allen ihren Details eingehend im Jahrbuche der K. K. Krankenanstalten Wiens für das Jahr 1893²⁾ wiedergegeben, wie auch die vielfachen Erfahrungen, welche sich an 200 nach dem Lang'schen Verfahren behandelten Kranken gewinnen liessen.

Eine Publication aus dem folgenden Jahre³⁾ hat die weitere Ausdehnung der Punction und Höllensteininjectionen auch auf acute Abscesse (Bartholinitis, Mastitis etc.) zum Gegenstande und streift auch ein weiteres Hundert von punctirten und mit Lapisinjectionen geheilten suppurirenden Adenitisfällen der Lang'schen Abtheilung.

Für die weitere Verbreitung der Methode geben die Mittheilungen der Herren Docenten Dr. H. v. Hebra⁴⁾ in Wien, Dr. Havas⁵⁾ in Budapest und anderer ein anerkennendes Zeugniß ab.

Jüngst noch erörtert eine grössere Arbeit aus der Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten des Prof. Dr. Mracek in Wien die prompten Heilerfolge, welche sich mit dem Lang'schen Verfahren erreichen lassen, welches letzteres an der angeführten Krankenstation als Normalverfahren geübt wird.⁶⁾

Dass alle diese litterarischen Hinweise auf die Behandlung venerischer Adenitiden mit Lapisinjectionen, welche ausserdem noch vielfach in Referaten festgehalten erscheinen, Herrn Block entgehen konnten, muss uns umsomehr Wunder nehmen, als die Fachschriften, in welchen sich dieselben verzeichnet finden, nicht eben zu den unzugänglichsten gehören.

Ein Blick in die allverbreitete Realencyclopädie von Eulenburg 1894⁷⁾ hätte Herrn Block überdies der Mühe überheben können, ein Verfahren neu zu inauguriren, das seit Jahren zu den bewährten und gesicherten therapeutischen Maassnahmen zählt; denn auch an jener Stelle ist in dem Artikel „Bubo“ von Docent Dr. v. Zeissl der Lang'schen Methode ausführlich Erwähnung gethan.